

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sechstes Kapitel. Peter hat einen Unfall, es erscheint ihm eine Schlange mit weißer Halsbinde und eine andere mit rothem Kopftuche und zuletzt erhält er einen Zauberstab

[urn:nbn:de:bsz:31-357336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-357336)

Sechstes Kapitel.

ter hat einen Unfall, es erscheint ihm eine Schlange mit weißer Halsbinde und eine andere mit rothem Kopftuche und zuletzt erhält er einen Zauberstab.



eter ritt
noch nie so
hinaus
in's Feld
als an die-
sem Mor-
gen. Er
grüßte zu-
vorkom-
mend Je-
den, der
ihm begeg-
nete, er war gar nicht
stolz, gar nicht, und wenn

die Krone auf dem Kopf hat, er wird immer derselbe bleiben — etwas der-
artiges sagte er sich und fuhr fort auf dem Felde draußen da zu attern, wo
vorgestern Abend aufgehört hat. Plötzlich hielt er an, die Pferde wußten
nicht warum und er auch nicht, aber er konnte nicht vom Fleck, denn er
achtete daran, wie wunderbar es gewesen sei, als er sich gestern so groß im
Spiegel gegenüber sah; er schaute jetzt an sich herunter und sagte fast laut vor
sich hin, „Du bist doch eigentlich ein hübscher Kerl . . . Nein, ich laß mich
zum Narren machen. Hü!“ rief er und weiter ging's.

Gestern hatte Peter kaum rechts und links geschaut, heute that er's auch
nicht, aber es war ihm manchmal, als ob ihm tausend und tausend Menschen
säßen; sie sind Alle so still, halt' dich nur ruhig, jetzt schreien sie auf:
Hoch! Hoch und abermals Hoch, der Pflugheld Peter Grets! Fast ängstlich
schaute Peter um und schüttelte den Kopf über seine Träume. Und doch
mußte er wieder denken: ja, hier sollten sie mich sehen, hier auf unserm
Grund und Boden, den ich seit so vielen Jahren kenne; das ist doch ganz

anders gepflegt als wie dort. Aber wer sieht drauf was ich hier mühenmal in
 Wo sind jetzt die Menschen Alle, die sich gestern um mich herum gedreht ge-
 haben? Niemand als die Raben sehen mir hier zu, wie ich arbeite. Wenn an
 Gut liegt so abseits von der Welt, und da kommt Niemand und die schäme er wi-
 Arbeit, wer sieht sie? Und unser Herr, ja, ein Pferd das streichelt er artig machen
 aber wann hat er je Einem gesagt: „Das ist gut, das hast du prächtigen Leben!
 macht?“ Wunderbar, wie plötzlich die Rednergabe über einen Menschen kam. Das
 men kann. Die Antwort, die Peter gestern schuldig geblieben war, jetzt str. Es giebt
 sie ihm in reichen Worten zu und er sprach: „Meine Herren — allgemeinen un-
 Ruf: Ruhe! der Peter spricht — Meine Herren! die Ehre, der Ruhm, von über d
 mal! Das Glück! Der Dank! Dreimal Hoch! . . .

Ja wohl, hoch, kopfsüber ging's, Peter baumelte in der Luft und lag d Mittelst
 dem Gesicht auf dem Boden, er wußte nicht wie.

Jetzt war's aber doch gut, daß Niemand Peter sah, denn bei diesen Duka
 inneren Denken hin und her war ihm das Ende des Leitseils auf den Biege dami
 gefallen, er hatte es nicht bemerkt, hatte sich darin verfangen und jetzt stürzten da
 er mit einem entsetzlichen Gepolter über die Pfluggabel weg, kopfsüber stoben dich
 Feld, daß ihm alle Gelenke krachten. Er stöhnte in den aufgewühlten Be-
 hinein: „Normal, normal!“ und, normal, normal! krächten die Raben abt und er
 ihn hin. Es war als wenn sie's ganz deutlich gelernt hätten. Endlich hatte, den
 tete er sich auf, die Pferde schauten mitleidig nach ihm, er sah entsetzlich est immer
 Wenn er jetzt den großen Spiegel vor sich gehabt hätte, er wäre vor nieder neue
 selber davon gelaufen. Es gelang ihm, sich allmählig wieder zusammen. Währen
 finden und zu säubern, und besonders die Mähnen seiner Pferde waren kommen.
 sehr verwendbar. Als Peter im Weiterarbeiten wieder still hielt und a noch nid
 seiner Uhr sah — das ist doch gut, daß sie kein Glas hat, der Deckel's vor der
 nur einen kleinen Bug. Aber die Dufaten! Wo ist der Beutel? Der Umhüllten den
 stand ihm still, der Beutel war dahin. Er riß an sich herum als wolle. Es wa
 sich das Herz aus dem Leib reißen, aber er fand den Beutel nicht und den gestern
 auf schrie er:

„Die ganze Welt geht unter, wenn das verloren ist!“ Er rannte mer gestern
 der Stelle hin, wo er gefallen war, er hatte da schon zweimal vorüber. Das
 pflügt; wenn der Beutel unter übergelegte Schollen gekommen, ist er schma wohl,
 ja wahrscheinlich gar nicht mehr zu finden. Glücklicherweise lag er abse. „Es is
 Peter hatte seinen Schatz verloren und nun hatte er ihn wieder gefunden. Wahn hast
 war dessen doppelt froh.

Nach dreistündiger Arbeit saß Peter auf seinem Pflug und schnitt. „Es i
 Brod und Käse, die er mitgenommen hatte, als zweites Frühstück. Zwischen Ha

hier zum erstenmal in seinem Leben kam ihm das Brod etwas sauer vor, aber er war glücklich genug sich zu sagen, daß das wol von daher komme, weil er sich an der Arbeit. Itern an den vielen Speisen den Magen verdorben. Jetzt im Stillstehen und die schaute er wieder: es ist gut, daß du das mit dem Ehrenpreis mit dir allein schickst er eig machen kannst. Sei es wie es wolle, von der Stunde an habe ich doch in der prächtigen Lebenslang etwas bekommen, was man mir nicht mehr herunter thun können. Das bleibt und ich will's schon hüten.

Jetzt streckte er die Augenblicke, wo ein ganz gescheiter Mensch Jahrzehnte zurück-
— allgemeynen und wieder zum Kind werden kann und Peter hatte — trotzdem er
Ruhm, von über dreißig Jahre alt war — gar nicht sehr zu springen, um wieder beim
Hande zu sein. Er that seine Dukaten heraus, legte auf Daumen, Zeige-
und lag die Mittelfinger je einen, hielt so die Hand vor sich hin und sagte: „Jetzt hab'
eine goldene Hand und ich hab' einmal in der Schule gehört, man kann
bei diesen Dukaten so dünn schlagen, daß man einen Reiter mitsammt dem
auf den Pferd damit vergolden kann. Ich möchte mich vergolden lassen und meine
und jetzt sträumen dazu. Es reicht grad aus Red' nicht so närrisch, sonst ver-
kopfsüber setten dich deine Reideufel.“

Er schüttelte den Kopf. Nochmals zog in Gedanken Alles an ihm vorüber was er gestern er-
halten hat und er blieb zuletzt bei dem Wunsche stehen: wenn er nur den Wein
endlich hätte, den er gestern ungetrunken ließ. Aber mein Herr wird mich natürlich
mit festlich geht immer mitnehmen zum landwirthschaftlichen Fest, und da krieg' ich immer
eine Däre vor nieder neuen; ich muß alle Jahre den Preis kriegen!

Während er so da saß, hörte er plötzlich einen Reiter den Weg herauf-
waren kommen. Es ist gewiß dein Herr, der dir Glück wünschen will, er hat's
glaubt und hat noch nicht gethan, o, der ist gut! Freilich wäre es schöner gewesen, wenn
er Diefel's vor den Andern gethan hätte, vor den Reideufeln, da hätten sie Alle
Der Ackerhufen den Hut abziehen . . .

Als wollte es war aber nicht der Herr der herauf kam, sondern der dicke Mann
gibt und von gestern mit der weißen Halsbinde; er hielt bei Peter an und sagte:

„Ah! Da bist du ja! Oder irre ich mich? Bist du nicht der Ackerhufen,
der gestern mit dem Preis gekrönt wurde?“

Der dicke Mann sagte: „Das Wort: „gekrönt“ drang Peter in's Herz, er stand auf und sagte:
„Ist er schön wohl, der bin ich.“

„Es ist brav, daß du heut gleich wieder bei der Arbeit bist. Wie viel
Lohn hast du?“

Peter gab Alles genau an.

„Es ist brav, daß du bei deinem Herrn bleibst,“ sagte der Dicke mit der
weißen Halsbinde. „Mein Oberknecht hat den doppelten Lohn den du hast.“

Ich will dich natürlich nicht abspenstig machen; Gott bewahre! Aber du einmal ledig bist, — es ist nur, daß du's weißt." Gläre m. Wie

Der Dicke ritt davon und Peter schnalzte mit beiden Händen und dem Reiter nach. Da reitet sein Ruhm dahin, und der doppelte Lohn der hat dem Ruhm Beine gemacht, jetzt kann er laufen. Peter fühlte gar nichts mehr davon, daß ihm von dem Fall alle Glieder weh thaten — er ist ja für sich allein und ohnedies nicht an höfliche Manieren ge- chenlang.

— gegen das Rittergut gewendet wird Peter ganz trotzig, streckt die heraus, denn er dachte: „Ja spottet nur, ihr Alle! Ich bin doch der, dem nachreitet und den man aufsucht; ich will Euch schon den Meister zeigen meinem Herrn werde ich Alles sagen, nein, ich warte bis er selber anfa-

Jetzt arbeitete er wieder fröhlich weiter und oftmals war's ihm als er noch den Tusch von Trompeten und Pauken, mit dem sein Name Hoch und Hoch ausgerufen wurde.

Am Mittag — Peter war weit im Feld und konnte nicht heim Essen — kam die Gläre selbst und brachte ihm das Essen. Sie sagte habe sich's ausgebeten, daß sie herausgehen dürfe, sie müsse allein mit reden. Weit stärker als es Peter für sich gedacht hatte, berichtete Gläre, wie die Dienstgenossen vor Neid vergehen möchten, weil Peter jetzt so berühmter Mann sei und wie er nun beim Herrn darauf dringen in eine höhere Stelle zu kommen.

Peter erzählte, daß eben ein Herr von gestern bei ihm gewesen sei, ihm den doppelten Lohn angeboten habe. Gläre aber lachte darüber, er Ackerknecht bleiben wolle; er müsse jetzt weiter hinaus, er müsse minder Verwalter werden. Peter glogte sie verwundert an, es war ihm zu wie einem Menschen, der selber nicht lesen kann und dem Alles erst vorge- werden muß.

„Ich hab' mir's auch schon gedacht,“ sagte er. „Daß man mir nach und mir den doppelten Lohn anbietet, das zeigt mir was ich geworden aber Verwalter? nein, das kann ich nicht werden, dazu hab' ich das Geschick nicht.“

„O Du! Schäm' dich, daß du so was sagst. Sei froh, daß nur ich Lohn gebo hört habe. Es ist nichts als Bequemlichkeit, du hast nur den rechten Schon un nicht; du kannst Alles wenn du willst. Laß dir nur von mir helfen, man den weißt ja, wie ich's mit dir meine.“ Gläre

Die Ermahnungen der Gläre waren süß und bitter zugleich. Es man etwa Peter fast wieder wie damals, als er zum Militär kam: er war entse Natur da unanstellig beim Aufsteigen auf das Pferd, wenn er aber oben saß, regt Gläre er's wie wenn es ihm angewachsen wäre. schadenfro

re! Aber Kläre lenkte wieder ein und sagte: „Der fremde Herr kann dir viel helfen. Wie heißt er denn?“

den und „Das weiß ich nicht. Ich hab' ihn nicht gefragt. Er ist der Herr von pelte Lohstern mit der weißen Halsbinde.“

eter fühlte „O Du! Ja du bist auch nichts als der Herr von gestern, und heute bist weh thaten wieder nichts als ein einfältiger Ackerknecht und das bleibst du dein nieren gehenlang. Geh hinein und sag': Der Herr von gestern hat mir doppelten

recht die
der, dem
ster zeigen
elber anfa
ihm als
in Name

nicht heim
Sie sagte
allein mit
berichtete
Peter jet
bringen n

desen sei,
darüber,
sse minde
hm zu W
erst vorge

mit nach
geworden
Beschied ni

nur ich Lohn geboten. Die ganze Welt wird dich auslachen. Geh', sage nichts mehr. rechten Schon unsere Mutter selig hat's im Sprichwort gehabt: Es ist böß, wenn wir helfen, man den Hund muß tragen zum Jagen. Adies, Herr von Gestern.“

Kläre meinte es eigentlich nicht so böß, aber ein guter Witz oder wenn ch. Es man etwas auch nur dafür hält, wird zum Herenbesen, auf dem die friedsame war entfetur davon reitet.

saß, regte Kläre flog zwar nicht auf dem Besen durch die Luft, aber sie ging doch Schadenfroh davon.



Peter kümmerte sich nicht um dies „Weibergeschwätz“ und vollführte Arbeit bis es dämmerte, dann kehrte er heim.

Peter wollte sich jetzt seine Pfeife stopfen, da sah er, daß er bei Fall auf dem Felde das Pfeifenrohr verloren hatte; er ging hinaus zu Konrad und bat, ihm ein Pfeifenrohr zu leihen, aber Konrad weigerte das mit Eifer, da rief der Herr, der zum Fenster heraus sah: „Peter, komm' herauf.“ Peter ging hinauf und der Herr sagte: „Da, da hast du eine Pfeife,“ und nahm seine eigene Pfeife mit dem langen Rohr aus dem Munde und gab sie Peter.

Der Marschallstab hat noch nie einen Menschen glücklicher gemacht die Pfeife mit dem langen Rohr unsern Peter; denn man muß wissen, selbstverständlich und weil's auch bei der Arbeit nicht geht, ein Knecht nie einer langen Pfeife raucht, das ist Herrenrecht.

Jetzt zeigte die lange Pfeife im Munde fortan allen Dienstgenossen, Peter zu bedeuten hatte. Er ließ in der Cesindestube darüber spötteln, wußte doch was das heißt.

Siebentes Kapitel.

Peter ist schön und berühmt und es ist Sonntag dazu. Ein Bekehrter schreibt ein versiegelter Brief und die Bombe platzt.



Peter schmunzelte vor sich hin. Ja, ja, jetzt, da er ein berühmter Mann, gleich war, jetzt sah man erst recht, was sonst an ihm gewesen, man hatte es früh und auch

immer über
und die
„Nein
beuerte M
hr, der s
Zeit sagte.
Peter
agte: „Du
„Ich
Anne-Lise.
„Ist r
Er ha
da kam G
und rief:
„Nein
„O! k
er muß di
kommen.
„Nein
„Der
steht im
men hast.“
Fast
ihn die M
Sonntag, da war nun erst
geschickt an
rechte Tag, an welchem sich
Also das
Ehre auskosten ließ. Als sein gutes
Peter
seine beiden Pferde an
Brunnen führte, stand
und rief:
Lise dort und ließ den Schneidisch
volllaufen.
du für ei

„Du hast dich ja heute prächtigen, i
tig herausgeputzt!“ sagte Montag; aber
Lise, „und ich kann dir's mtag hinüb
auch sagen, du bist auch da lesen n
hübscher Mensch.“
ein. In

Auerbo